

**Gottesdienst am Sonntag Kantate, 06.05.2012**  
**Thema: Lobpreis um Mitternacht**  
**Text: Ap 16:13-34**  
**Johannes Beyerhaus**

**23 Paulus und Silas im Gefängnis**

*Nachdem man sie hart geschlagen hatte, warf man sie ins Gefängnis und befahl dem Aufseher, sie gut zu bewachen.*

*24 Als er diesen Befehl empfangen hatte, warf er sie in das innerste Gefängnis und legte ihre Füße in den Block.*

*25 Um Mitternacht aber beteten Paulus und Silas und lobten Gott. Und die Gefangenen hörten sie.*

*26 Plötzlich aber geschah ein großes Erdbeben, so daß die Grundmauern des Gefängnisses wankten. Und sogleich öffneten sich alle Türen, und von allen fielen die Fesseln ab.*

*27 Als aber der Aufseher aus dem Schlaf auffuhr und sah die Türen des Gefängnisses offenstehen, zog er das Schwert und wollte sich selbst töten; denn er meinte, die Gefangenen wären entflohen.*

*28 Paulus aber rief laut: Tu dir nichts an; denn wir sind alle hier!*

*29 Da forderte der Aufseher ein Licht und stürzte hinein und fiel zitternd Paulus und Silas zu Füßen.*

*30 Und er führte sie heraus und sprach: Liebe Herren, was muß ich tun, daß ich gerettet werde?*

*31 Sie sprachen: Glaube an den Herrn Jesus, so wirst du und dein Haus selig!*

*32 Und sie sagten ihm das Wort des Herrn und allen, die in seinem Hause waren.*

*33 Und er nahm sie zu sich in derselben Stunde der Nacht und wusch ihnen die Striemen. Und er ließ sich und alle die Seinen sogleich taufen*

*34 und führte sie in sein Haus und deckte ihnen den Tisch und freute sich mit seinem ganzen Hause, daß er zum Glauben an Gott gekommen war.*

Liebe Gemeinde,

Kantate - heißt der heutige Sonntag. Auf deutsch "singt"!

Und das tun ja die meisten hier vermutlich ganz gerne, besonders hier gemeinsam mit anderen in der Kirche - ein besonders schöner Ort, um zu singen.

Es gibt natürlich auch andere Orte, wo viel und gerne gesungen wird.

In der Badewanne zum Beispiel.

Oder unter der Dusche.

Oder in der Cannstatt Fankurve im Stuttgarter Gottlieb-Daimler Stadion.

Vor allem wenn man schon fast aussichtslos 0:2 gegen Wolfsburg hinten liegt und dann das Spiel noch drehen kann. Was glauben Sie, was da gestern

nachmittag gesungen wurde und das bei sintflutartigem Regen!

Allerdings muss man dort sehr aufpassen, dass man auch das richtige Lied singt! "Und nicht gerade: „Steht auf, wenn ihr Wolfsburger seid!"

Aber jetzt sind Sie erst mal dran: Was singen Sie denn am liebsten?

Und wo singen Sie am liebsten? Oder lassen Sie lieber singen - Radio und so?

Tauschen Sie sich doch einfach mal kurz mit ihrem Nachbarn oder der Nachbarin aus und verraten sie einander:

1. **Was** sie am liebsten singen.

2. **Wo** sie am liebsten singen - vor allem aber und jetzt kommt das Entscheidende:

2. **Wann**: In welcher Stimmung sie am liebsten singen.

Jeder hat dafür eine Minute Zeit.

Lassen Sie mich mal raten, was beim Punkt "Stimmung" rauskam.

Da brauche ich vermutlich nur von mir selber auszugehen. Sie singen am liebsten, wenn sie richtig gut drauf sind.

Wenn die Sonne scheint oder wenigstens die Vögel zwitschern.

Oder wenn sie von einem Untersuchungstermin wiedergekommen sind und das Ergebnis war: Alles im grünen Bereich!

Wenn ihr Herz erfüllt ist von Dankbarkeit, von Freude.

Aber jetzt stellen Sie sich mal folgende Situation vor:

Man hat sie gerade mitten auf einem Marktplatz ohne guten Grund gepackt, ihnen die Kleider vom Leib gerissen, sie gefesselt und dann ausgepeitscht.

Ihre Wunden werden nicht etwa versorgt, keine Kompressen, nicht einmal ein Pflaster - sondern sie werden blutend in ein dunkles Verließ geworfen.

Dort spannt man auch noch ihre Füße so in einen Holzblock hinein, dass sie sich nicht mehr bewegen können. Und nun sitzen Sie da. Stunde um Stunde. An Schlaf ist natürlich nicht zu denken. Dafür sind die Schmerzen viel zu groß. Irgendwann fällt Ihr Blick fällt auf die Uhr - es ist Mitternacht.

Würden Sie jetzt auf die Idee kommen, zu sagen: "So und jetzt singen wir mal!" ?

Aber, liebe Gemeinde, das war exakt die Situation, in der sich Paulus mit seinem Missionskollegen Silas befanden. Ihr Pech war, dass sie in einer brisanten Situation sozusagen das falsche Lied gesungen hatten.

Sie hatten nämlich einer Sklavin, die wahrsagen konnte, offensichtlich, weil sie okkult besetzt war - das heißt, es wohnte ein Geist in ihr, der die Zukunft voraussagen konnte. Sie brauchte dafür nicht einmal eine Kristallkugel. Und sie verfolgte Paulus und Silas auf Schritt und Tritt und schrie die ganze Zeit - immer das das Gleiche. Und obwohl das, was sie sagte, absolut richtig war, störte sie damit die Verkündigung der Beiden massiv. Bis Paulus schließlich zu dem Geist in ihr sagte:

"Ich gebiete dir im Namen Jesu Christi, daß du von ihr ausfährst"

Und das tat der dann auch. Der Name Jesus Christus hat eine ungeheure Kraft!

Aber: Damit hatte er die Besitzer der Magd um ihre Goldgrube gebracht.

Denn das Geschäft mit der Zukunft, Horoskope und so lief damals schon bestens. Und wo jemand reinfunkt, wenn's darum **(Geld zählen)** geht, dann hört der Spaß auf - das wissen Sie auch.

Wie auch immer - jetzt saßen Paulus und Silas auf jeden Fall im Knast. Und zwar genauso, wie ich das vorher beschrieben hatte. Und was taten sie?

*"Um Mitternacht aber beteten Paulus und Silas und priesen Gott in Lobgesängen"*

Kaum nachvollziehbar, oder?

Was für eine Leidenschaft für Gott muss in ihnen gesteckt haben!

Dabei hätten sie allen Grund gehabt, das Gegenteil zu tun. Nämlich ihre Fäuste gegen Gott zu ballen.

Denn ER war es schließlich, der sie durch einen Traum von Asien nach Europa gerufen hatte. Und sie waren gehorsam gewesen. Sie waren dem Ruf gefolgt.

Und das hier war also jetzt die Belohnung für ihren Gehorsam.  
Klasse!

Ihre Mission in Europa war offensichtlich schon jämmerlich gescheitert, bevor sie überhaupt richtig begonnen hatte.

Aber solche Gedanken kommen ihnen anscheinend gar nicht in den Sinn. Stattdessen *priesen sie Gott in Lobgesängen*.

Die beiden wussten: Unser Gott ist nicht nur Herr in Schönwetterperioden. Und Nachfolge bedeutet nicht etwa: "Wenn ich tue, was er sagt, wird's mir wunderbar gehen. Das ist leider eine Irrlehre, die heute leider wieder immer stärker um sich greift - von Amerika aus kommend. Tu, was Gott dir sagt und ER wird dich segnen mit Glück und Freude und mit viel Geld und Besitz.

Ja, es liegt ein großer Segen auf Gehorsam.

Ja, wir tun uns und vor allem auch unseren Mitmenschen etwas sehr Gutes an, auf Gott zu hören. Und das ist der einzige Weg, der uns überhaupt in die Ewigkeit bringt.

Aber das heißt eben nicht, dass diese Hören auf Gott unser Leben angenehm und schmerzfrei macht. Genauso wie Krankheit eben keine Strafe für eine besondere Sünde ist.

Gott loben, wenn es uns gut geht - das kann jeder. Aber ihn auch bei scheinbaren Niederlagen zu loben und zu singen, das macht den reifen Christen aus. Und es hat mich sehr berührt, als mir erst kürzlich ein Mitarbeiter erzählte von seinem Sohn, der sich mit einem anderen Jugendlichen unserer Gemeinde darüber unterhielt, dass er Lobpreislieder anstimmt, wenn er "down" ist. Und dass ihm das wirklich hilft!

Lob aus der Tiefe. Und dann zieht Loben tatsächlich auch wieder nach oben.

Und das war übrigens auch das Markenzeichen der frühen Christen. Dass sie selbst in Verfolgungssituationen oft noch gesungen haben.

Vielleicht kennen Sie den Film "Quo vadis". Die für mich eindrücklichste Szene war die, wo der weißhaarige Apostel Petrus, bevor er später dann mit dem Kopf nach unten gekreuzigt wurde, sich noch einmal von seinem Sitz im Kolosseum von Rom erhebt und den Christen dort unten, die schon vor ihm zur Belustigung des Publikums gequält und den Löwen zum Fraß vorgeworfen werden sollten: "Singt, Kinder, ja singt!"

Und sie sangen.

Unter Schmerzen, in Todesangst.

Und der skrupellose Kaiser Nero war fassungslos: "Sie singen ja, hört - sie singen!" Sein Centurio zur Recht sagte nur trocken: "Die Löwen werden bald lauter singen".

Und das taten sie dann auch. Aber was für ein Zeugnis für die heidnische Menge auf der Tribüne! Was für ein Zeugnis für Menschen, die genau - wie so viele heute am Bildschirm - Freude an Gewalt und Grausamkeit hatten.

Auch in unserer Geschichte heißt es nicht ohne Grund:

*"Die anderen Gefangenen hörten zu"*

Liebe Gemeinde, da hört die Welt zu, wenn Menschen auch in solchen Situationen Gott noch Loblieder singen.

Bsp. John Wesley Überfahrt nach Amerika - Atlantik starker Sturm. John Wesley befand sich in Todesangst. Herrnhuter sangen Loblieder - selbst ihre Kinder schienen im Sturm keine Angst zu haben.

Das Schiff überstand den Sturm, und sie kamen sicher in Amerika an.

Wesley konnte seine Begegnung mit den Herrnhutern nicht vergessen und sie haben Wesentliches dazu beigetragen, dass er in neuer Vollmacht gemeinsam mit seinem Bruder Charles Hunderttausende von Menschen zu Jesus führen konnte. So die methodistische Kirche entstanden.

*"Die anderen Gefangenen hörten zu"*

Dieser Gesang erschütterte nicht nur Gefängnismauern, sondern auch die Herzen der Menschen - allen voran dann aber das Herz des Gefängnisaufsehers, der dann auf die Knie geht und sein Leben diesem Gott schenkt, der Menschen zu so etwas befähigen kann.

Zu diesem Gesang um Mitternacht.  
Das wohl größte Wunder in dieser Geschichte.

Was war es denn, was Paulus und Silas gegen jede Vernunft singen ließ?

Ich denke, es war jener innere Frieden, der eben höher ist als alle Vernunft. Der Friede Gottes, der Paulus und Silas mitten in ihrer Dunkelheit erfüllt hatte.

Denn auch wenn man ihnen die Kleider vom Leib gerissen hatte, auch wenn man ihnen ihre Würde geraubt und ihre Rechte mit Füßen getreten hatte -

Aber eines konnte man ihnen nicht rauben: Ihren Herrn.  
Und das war nicht der Herr Nero, sondern der Herr Jesus.

Er war bei ihnen.

Um Mitternacht, in allem Schmerz. Er war da. Und darum konnten sie singen.

Das ist der eine Grund, liebe Gemeinde.

Der andere Grund ist: Paulus und Silas hatten von Kindesbeinen an gelernt: Mitternacht ist Gebetszeit. Das hat sich ihnen eingepreßt, das haben sie ihr Leben lang eingeübt. Und so können sie auch in einer solchen Situation auf geprägte Texte und Melodien zurückgreifen, die in allen Lebenslagen abrufbar sind - auch wenn vielleicht mal die freien Worte versagen oder gar verstummen.

Die Eltern unter uns:

Haben Sie ihren Kindern etwas mitgegeben, an geprägten Versen, was tragfähig ist? Manchmal wird mir geradezu angst und bange, wenn ich an die nachfolgenden Generationen denke:

Worauf werden sie zurückgreifen können, wenn ihre Stunde gekommen ist, oder wenn sie nicht mehr ein noch aus wissen?

Irgendwelche Schlachtgesänge werden ihnen da nicht weiterhelfen.

Wir legen deswegen großen Wert darauf, dass unsere Konfirmanden sich wenigstens einen kleinen, eisernen Vorrat an abrufbaren Gebetstexten und Bibelworten aneignen.

Wir haben uns als Religionslehrer auf einen eisernen Vorrat auch an traditionellem Liedgut geeinigt. Die modernen sind toll, fetzig, begeistern, rühren Emotionen an und deswegen singen wir sie natürlich auch und sie sind so wichtig, damit sich Verkrustete lösen kann - aber **bleiben**, das tun die anderen.

So wie wir das Prophetische und das Priesterliche in unserer Kirche brauchen, so brauchen wir beide Formen von Liedgut.

Meine Frau und ich hatten früher so ein bisschen Probleme mit dem Kinderlied: "Breit aus die Flügel beide" - ein bisschen eigenartiges Lied. Und wir fragten uns, ob das denn kindgemäß ist, wenn es da heißt:

*"Will Satan mich verschlingen, so lass die Englein singen, dies Kind soll unverletzt sein".*

Aber wir sahen bald und spürten, dass offensichtlich nur wir siebenmal gescheitern Eltern damit Probleme hatten, aber nicht unsere Kinder. Da haben wir es zu unserem abendlichen Standardlied gemacht.

Was soll denn schon passieren, wenn Gott sogar seine Englein singen lässt? Extra für mich! Wir helfen den Kindern nicht, wenn wir Satan

verschweigen und die Dunkelheit leugnen. Wir helfen ihnen, wenn wir ihnen das Licht zu zeigen, das stärker ist als alle Dunkelheit! Den Herrn zeigen, der stärker ist als alle Mächte der Finsternis.

Ich denke auch daran, als mein Großvater im Sterben lag - ein gestandener Pfarrer - da haben wir an seinem Bett um Mitternacht Kinderlieder gesungen, die in den tiefsten Schichten seines Glaubens verankert waren - wir haben einfach gespürt: das ist es, was er jetzt braucht, das tut ihm jetzt gut!

Das war also das zweite: Paulus und Silas hatten etwas gespeichert, was auch in einer solchen Situation abrufbar war, was sie singen konnten. Das ist so wichtig!

Das dritte: In ihrer misslichen Lage gab es doch einen Lichtblick.

Sie waren nämlich nicht alleine, sondern hatten einander. Eine Minikleingruppe war da sozusagen im Knast versammelt. Und es singt sich ja halt doch sehr viel leichter, wenn man nicht alleine singen muss.

Lesen Sie im nächsten Gemeindebrief, was Teilnehmer unseres Alpha-Kurses darüber schreiben, wie sie eine solche Gemeinschaft erlebt haben. Und deswegen möchten die meisten von ihnen weitermachen in einer Kleingruppe. Sie möchten sich weiterhin treffen.

Es ist so etwas Starkes, wenn man füreinander und miteinander beten und miteinander singen kann.

Und dann zu sehen, wie sich so - trotz aller Angst, trotz bedrohlicher Krankheit und großer Ungewissheit, trotz zerbrochener Familie immer wieder ein rätselhafter, ein unbegreiflicher Friede auf die Seele herabsenkt, der höher ist als alle Vernunft.

*"Um Mitternacht beteten Paulus und Silas und priesen Gott in Lobgesängen"*

Und das wollen wir nun auch tun und miteinander - ob es Ihnen gerade gut geht oder nicht einen der schönsten Lobgesänge anstimmen, die es in unserem Gesangbuch überhaupt gibt:

"Du meine Seele singe, wohlauf und singe schön!"

Amen